

NewsSchweizTessin


<https://www.blick.ch/news/schweiz/tessin/experten-werfen-dem-bund-vor-er-unterschaetze-das-coronavirus-tessiner-fuehlen-sich-im-stich-gelassen-id15769705.html>

27.02.2020, 10:56 Uhr

Experten werfen dem Bund vor, er unterschätze das Coronavirus

Tessiner fühlen sich im Stich gelassen

Die Angst vor dem Coronavirus wächst in der Südschweiz – mit ihr auch die Kritik an den Massnahmen des Bundesamts für Gesundheit.

 Myrte Müller, Beat Michel, Sermin Faki

 100 Kommentare



1/7 Unzufrieden mit dem BAG: Franco Denti, Präsident der Tessiner Ärztekammer.

Ankunft von dringend benötigten Mundschutzmasken mit Filter zur Vorbeugung einer Infektion mit dem Coronavirus in einer Apotheke in Stabio TI.

Seit dem vergangenen Wochenende ist nichts mehr so, wie es war. Norditalien hat am Samstag den ersten Corona-Fall. Dann geht es Schlag auf Schlag. Die Bilanz heute: Zwölf Tote und über 400 Infizierte. In nur sechs Tagen. Neun Regionen im Land sind vom Virus befallen. Auch Deutschland und Frankreich melden laufend neue Fälle.

Die Schweizer Behörden reagieren erst, als der erste Infizierte im Kanton Tessin am Montagnachmittag bestätigt wird. Rund um Patient 1 werden Kontaktpersonen gesucht und in Quarantäne gestellt. Man beginnt die Medien zu informieren. Die Lage sei «normal».

Über 1000 Tests am Tag möglich

Am Dienstag ist die Einschätzung schon eine andere: Der Bund erhöht die Test-Kapazitäten für das Virus. Schweizweit können zehn Labore Corona-Tests durchführen. Darunter auch ein Labor im Tessin. **«Damit sind insgesamt 1000 Tests pro Tag möglich», so Alain Berset.** Die Corona-Hotline des Bundes wird aufgestockt. Derzeit gehen täglich 1400 Anrufe ein. Dennoch bleibt der Gesundheitsminister entspannt: «Wir sind gut vorbereitet.»

Im Tessin werden zwei Eishockeyspiele von Ambri und Lugano ohne Zuschauer stattfinden. Auch die Fasnacht ist im ganzen Kanton abgesagt. Am Montag beginnt nach den Karnevalsferien regulär der Schulunterricht. Nur Klassenfahrten ins Ausland sind bis Ende März gestrichen. Wie ernst der Kanton die Lage heute einschätzt, zeigen Zelte, die vor den Notaufnahmen der vier Regionalspitäler aufgestellt werden. «Die Entwicklung verändert sich extrem schnell», sagt Kantonsarzt Giorgio Merlani während der nun täglichen Medienkonferenz.

Herbe Kritik auch aus dem Südkanton

Für die Massnahmen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) hagelt es unterdessen Kritik. Der Epidemiologe Christian Althaus widerspricht Bundesbern. Die Mortalitätsrate – also die Zahl jener, die an der Erkrankung sterben – sei weit höher als vom Bund angegeben. Das sei falsch, kontert Berset. Wie hoch die Sterblichkeit sei, lasse sich immer erst am Ende einer Epidemie sagen. Gegenüber BLICK gibt das BAG zu: «Wir gehen im Moment davon aus, dass diese über derjenigen der Grippe liegt.»

Mangelhaft habe man auf den explosiven Ausbruch im benachbarten Norditalien reagiert, findet Franco Denti. Der Präsident der Tessiner Ärztekammer wettet: «Bern hat die Lage im Tessin und in der Lombardei nicht kapiert.» Man hätte sofort die Südgrenze, wenigstens für fünf Tage, schliessen müssen. Jetzt drohe dem Kanton eine Häufung von Corona-Fällen, und das wäre für das Tessiner Gesundheitssystem eine Katastrophe.

Italien als grosses Vorbild

Die Tessiner Hausärzte fühlen sich komplett im Stich gelassen. Sie hätten bis heute keine Mundschutzmasken, Handschuhe, Kittel oder Brillen erhalten, so der Kammerpräsident. Italien habe mit den Massen-Quarantänen richtig gehandelt. Franco Denti ist überzeugt: «Da niemand eine wirksame Therapie gegen das Coronavirus oder gar einen Impfstoff hat, helfen nur drastische Eindämmungsmassnahmen.»

Eine hermetische Abriegelung von ganzen Dörfern oder Städten können sich die Kantonsärztinnen und Kantonsärzte für die Schweiz jedoch nicht vorstellen. Stephan Zellmeyer vom kantonalen Führungsorgan des Kantons Bern: «Bei uns sind Massnahmen, wie sie uns aus China übermittelt wurden, in dieser drastischen Form nicht vorgesehen. Als letzte Konsequenz könnten die Gesundheitsbehörden Gebiets- oder Gebäudeeinschränkungen verhängen. Aber das würde in Form einer Weisung an die Bevölkerung passieren und durch die Polizei überwacht. Zwangsmassnahmen stehen dabei nicht im Vordergrund. Das passt nicht zur Schweiz. Zudem hätten wir auch nicht die personellen Mittel dazu.»

Verdacht: Corona-Fall auch im Aargau?

Aarau – Im Kanton Aargau sind bisher 29 Coronavirus-Verdachtsfälle erfasst worden. In einem Fall herrscht seit gestern Alarm: Bei einem Patienten (mit noch nicht erhärtetem Befund) müssen vertiefte Abklärungen getroffen werden. Es besteht die erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass er sich infiziert hat.

Ein erster Test auf das Virus verlief positiv. Schon heute früh wird Gewissheit herrschen: Dann kommt das finale Ergebnis aus dem Referenzlabor in Genf.

Ric Bellini aus Sargans

27.02.2020, 18:00 Uhr

Tessiner fühlen sich immer und bei allem im Stich gelassen....

MeldenAntworten

Marietta Tschopp aus Ponte Capriasca

27.02.2020, 18:49 Uhr

Ric Bellini, das finde ich nicht korrekt was Sie schreiben. Wir haben 70000 Grenzgänger und unsere Leute sind arbeitslos oder in Assistenz. Wir werden nicht ernst genommen von Bern.

MeldenAntworten

Nico Meier aus Rheinfelden

27.02.2020, 19:16 Uhr

Das geht uns in Region Basel genau so...

MeldenAntworten

Einloggen und eine Antwort schreiben...

François Wiget aus Ittigen

27.02.2020, 15:50 Uhr

Wer Blutgruppe 0 (Null) hat soll immun gegen den Virus sein, da bis jetzt anscheinend noch niemand mit der Blutgruppe 0 (Null) gestorben ist. Überleben vorwiegend die Menschen mit der Blutgruppe Null, so ist das Bevölkerungswachstum kein Thema mehr. Zug fahren ist die mit Abstand grösste Ansteckungsquelle für den Corona Virus. Dabei ist interessant, dass sehr viele in der überbevölkerten Schweiz den ÖV benutzen. Das sind nur so ein paar Überlegungen und Gedanken.

MeldenAntworten

François Wiget aus Ittigen

27.02.2020, 15:48 Uhr

Wer Blutgruppe 0 (Null) hat soll immun gegen den Virus sein, da bis jetzt anscheinend noch niemand mit der Blutgruppe 0 (Null) gestorben ist. Ob Zufall oder nicht, wird sich noch weisen. Ca. 40% der Weltbevölkerung hat die Blutgruppe Null. In Europa sind es ziemlich genau 40% und auf dem gesamten amerikanischen Kontinent ca. 60% (bei der indigenen Bevölkerung ca. 95%) und in Asien haben nur ca. 30% Blutgruppe Null.

MeldenAntworten

Maria Del Mari aus Aarau

27.02.2020, 15:18 Uhr

Nachdem ich bei der Hotline vom BAG dringend eine Info brauchte, musste ich mit Schrecken feststellen das die noch weniger wissen als ich. Sowas von Unprofessionell!!! Ich war schockiert.

2

MeldenAntworten

Nico Meier aus Rheinfelden

27.02.2020, 14:50 Uhr

Wie üblich in der Schweiz heisst es mal wieder: Abwarten und Tee trinken, wir schauen zuerst mal, was die anderen machen, dann kopieren wir es 1:1 oder mit einer leichten Verbesserung. Aber was bei einer Finanzkrise etc. kein Problem ist, könnte hier vielleicht dann zu spät sein, wenn man nichts macht.

MeldenAntworten

François Wiget aus Ittigen

27.02.2020, 15:52 Uhr

Wer Blutgruppe 0 (Null) hat soll immun gegen den Virus sein, da bis jetzt anscheinend noch niemand mit der Blutgruppe 0 (Null) gestorben ist. Überleben vorwiegend die Menschen mit der Blutgruppe Null, so ist das Bevölkerungswachstum kein Thema mehr. Zug fahren ist die mit Abstand grösste Ansteckungsquelle für den Corona Virus. Dabei ist interessant, dass sehr viele in der überbevölkerten Schweiz den ÖV benutzen. Das sind nur so ein paar Überlegungen und Gedanken.

MeldenAntworten

Nico Meier aus Rheinfelden

27.02.2020, 17:52 Uhr

Zum Glück benutze ich den ÖV nicht. Ich kann es rechnen wie ich will. Mein Kleinwagen kommt mir immer billiger, selbst mit GA.